



Standorte der Monitoringfallen in den Forstämtern

Gegenmaßnahmen

Eine Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners kann aus Gründen des Gesundheitsschutzes oder des Pflanzenschutzes notwendig werden. Zur Bekämpfung stehen vorrangig mechanische Maßnahmen (Absaugen der Gespinnstnester) zur Verfügung. Im Interesse des vorbeugenden Gesundheitsschutzes kann auch die Anwendung von Bioziden/Pflanzenschutzmitteln erforderlich sein. Bekämpfungsmaßnahmen sollten grundsätzlich nur von Fachfirmen durchgeführt werden. Zuständig sind bei öffentlichen Flächen die Städte und Gemeinden, bei Privatflächen der Grundstückseigentümer.

Vorsichtsmaßnahmen

- Umgebung von befallenen Bäumen meiden
- Raupen und Gespinnstnester nicht berühren
- Empfindliche Hautbereiche (z. B. Nacken, Hals, Unterarm) schützen
- Auf Holzernte- und Pflegemaßnahmen verzichten, solange Raupennester (auch verlassene) erkennbar sind
- Wenn es zu einem Kontakt gekommen ist: schnellstmöglicher Kleiderwechsel und Waschen der Kleidung sowie Reinigung der Schuhe, Abduschen des gesamten Körpers einschließlich Haarwäsche. Bei Kontakt mit den Augen, diese mit sauberen Wasser abspülen.

Wir bitten um Ihre Mithilfe:

Meldungen zum Vorkommen des Eichenprozessionsspinners nehmen folgende Einrichtungen entgegen:

- ThüringenForst, Hauptstelle für Waldschutz
Jägerstraße 1
99867 Gotha
Tel.: (03621) 225 105-107
Fax: (03621) 225 222
Mail: suk@forst.thueringen.de
- Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Referat Pflanzenschutz
Kühnhäuser Str. 101
99090 Erfurt
Tel.: (0361) 55068-0
Fax: (0361) 55068-140
Mail: pflanzenschutz@tll.thueringen.de

sowie

- die Gesundheitsämter bei den Landkreisen und kreisfreien Städten

Impressum:

Herausgeber: ThüringenForst
Hallesche Straße 16
99085 Erfurt

Gestaltung: ThüringenForst - Zentrale
Stabsstelle Kommunikation/Medien

Fotonachweis: Dr. K. Möller, LFE Brandenburg
Dr. habil. G. Lobinger, LWF Bayern

1. Auflage 5000 / Oktober 2013

DER WALD. UNSERE AUFGABE

DER EICHENPROZESSIONSSPINNER

(*Thaumetopoea processionea* L.)

Informationen zum Gesundheits- und Pflanzenschutz



THÜRINGENFORST

Der Eichenprozessionsspinner, eine Schmetterlingsart, ist nicht nur ein forstlich relevanter Schädling aus der Eichenfraßgesellschaft, sondern die Raupenhaare können auch erhebliche gesundheitliche Auswirkungen auf den Menschen haben. Seit Mitte der 90er Jahre wird in einigen Bundesländern ein verstärktes Auftreten des Eichenprozessionsspinners verzeichnet. Das Befallsgebiet in Bayern reicht inzwischen bis an die südliche Landesgrenze Thüringens heran und auch aus Norden nähert sich der Befall aus Sachsen-Anhalt. Der Eichenprozessionsspinner bevorzugt warme trockene Regionen. Besonders die von Erholungssuchenden stark frequentierten Waldrandgebiete lichter Eichenwälder, aber auch besonnte Einzelbäume in Gärten und Wohngebieten sowie Alleen werden durch diesen Schmetterling zuerst besiedelt.

Biologie

Falterflug

Die Falter fliegen von Ende Juli bis in den September. Als nachtaktive Schmetterlinge sind sie unscheinbar grau gefärbt mit dunkleren, schwach ausgeprägten Querlinien.

Eiablage

Die Weibchen legen in dieser Zeit etwa 300 mohnkorn-große Eier bevorzugt an dünneren Zweigen auf der Süd-seite im Kronenbereich der Bäume ab. Ein Gelege besteht aus regelmäßigen 6 bis 7 Reihen mit jeweils 20 bis 30 Eiern (viereckige Eiplatten). Diese Eiplatten sind mit einer Schicht aus grauen Afterhaaren des Falters gut getarnt.

Larvenentwicklung

Die im Herbst schon vollständig entwickelten Eiräupchen überwintern im Ei. Ab Mitte April bis Mai schlüpfen die orangebraunen, langbehaarten Eiräupchen. Sie häuten

sich bis zur Verpuppung 5 bis 6 mal. Im letzten Larvenstadium sind die Raupen etwa 4 cm lang. Die nachtaktiven Raupen wandern gesellig in langen Einzelreihen (Prozessionen) zwischen ihren Ruheplätzen und den Fraßplätzen in der Baumkrone. Ältere Raupen bilden mit Kot und Häutungsresten gefüllte bis zu 1 m lange Gespinnstester an Stämmen und in Astgabeln. Die für den Menschen gefährlichen, mit Widerhaken versehenen Brennhaare entwickeln sich ab dem 3. Larvenstadium und nehmen mit jeder Häutung zu. Diese Brennhaare enthalten das Nesselgift Thaumetopoein.

Verpuppung

Ende Juni/Anfang Juli erfolgt die Verpuppung in den Gespinnstestern. Die Puppenruhe dauert etwa 3 bis 5 Wochen. Danach schlüpft der Falter. Ein Teil der Puppen kann auch ein bis zwei Jahre überleben ehe die Falter schlüpfen.

Pflanzenschädling/Forstliche Bedeutung

Die Raupen können an Eichen in Eichenwäldern völligen Kahlfraß verursachen. Durch das hohe Regenerationsvermögen der Eichen (Johannistrieb) kann ein einmaliger Kahlfraß gut kompensiert werden. Bei mehrjährigem starken Fraß wird die Vitalität der Eichen aber so geschwächt, dass es zum Absterben von Eichen kommen kann. Vor allem wenn andere Vertreter der Eichenfraßgesellschaft bzw. Folgeschädigungen wie Mehltaupilze und Eichenprachtkäferbefall hinzukommen, muss mit der Auflösung bzw. Entmischung ganzer Bestände gerechnet werden.

Gesundheitsgefährdung

Die gesundheitliche Gefährdung für den Menschen geht von dem in den Brennhaaren enthaltenen Gift Thaumetopoein der älteren Raupen aus. Die feinen Brennhaare

werden durch Wind weit verdriftet und die Giftwirkung der Haare kann besonders in den Gespinnstestern über mehrere Jahre anhalten. Nach Kontakt mit den Raupenhaaren kann das Nesselgift eine Überempfindlichkeitsreaktion des Immunsystems auslösen, die sich in verschiedenen Symptomen äußern kann:

- Unangenehmer Juckreiz mit nachfolgender Hautentzündung (Hautrötung, Quaddeln, Bläschen) an unbedeckten empfindlichen Hautstellen (Gesicht, Hals, Armbeugen) nach Hautkontakt,
- Reizung der Augen bei Kontamination mit den Haaren,
- bei Einatmung kann es zur Reizung der Atemwege kommen,
- Fieber, Schwindel und bei entsprechender Vorbelastung Atemnot oder auch ein allergischer Schock können folgen.

In jedem Fall sollte bei entsprechenden Symptomen der Arzt aufgesucht werden.

Überwachung und Vorkommen

Seit 2007 führt die Landesforstverwaltung zum Nachweis dieses Schmetterlings ein Monitoring mittels Pheromonfallen durch. 2012 wurden im Forstamt Heldburg, nahe der Landesgrenze zu Bayern männliche Falter des Eichenprozessionsspinners in den Fallen gefangen.

